



Oberbürgermeister Dr. Otto Georgi.

In dem Buche „Leipzig und seine Bauten“ (Leipzig, 1892) heißt es am Schluß eines kurzen Abrisses der Baugeschichte Leipzigs: „Die tiefgreifende Umgestaltung herbeizuführen, die die letzten zwei Jahrzehnte dem Stadtbilde Leipzigs gebracht haben, hat vieles zusammengewirkt: die großen politischen Ereignisse seit 1866, die unerbittliche Steigerung unsers Nationalwohlstandes, der Aufschwung, den infolgedessen die Baukunst und alle mit ihr zusammenhängenden Kunstgewerbe durch würdige Aufgaben, gleichzeitig aber auch durch die Vertiefung in die Kunstgeschichte, vor allem in die vaterländische, und durch die Fortschritte der Technik genommen haben, die gesteigerten Ansprüche an die Gesundheitspflege, eine Reihe großartiger Stiftungen reicher Leipziger Bürger, endlich die zähe Charakterkraft des Mannes, der seit 1876 an der Spitze unsers Stadtreiments steht, und dem es vergönnt gewesen ist, vieles zu schaffen oder zu vollenden, was frühere nur begonnen oder auch nur gewünscht und gehofft hatten.“ Zu dem, was dort gemeint war, ist nun inzwischen die glückliche Lösung der Pleißenburgfrage gekommen, die die Bahn frei gemacht hat zur Lösung einer nicht minder schwierigen Frage: der des Rathausneubaus. Von alledem, was der gegenwärtige Oberbürgermeister Leipzigs auf andern Gebieten anregt, gefördert und durchgeführt hat, auf Gebieten, wo die Ergebnisse nicht in Gestalt von stolzen Werken der Baukunst in die Augen fallen, kann hier in wenigen Zeilen nicht die Rede sein. Nur kurz erinnert sei an seine Bemühungen vor der wichtigen Entscheidung über den zukünftigen Sitz des Reichsgerichts, an seine Thätigkeit für die Reorganisation des Armenwesens, an seine warme Fürsorge für die Gesundheit der Stadt, für Kirche und Schule, für das Musik- und Theaterwesen und neuerdings auch für die Erhaltung der Messen, vor allem aber an das schwierige Werk der Aufnahme von dreizehn Vororten in die Stadt in den Jahren 1889 bis 1892. Dr. Otto Robert Georgi ist 1851 in Meylan im Vogtlande geboren, hat das

(Fortsetzung S. 235.)